

Islamische Politik schaut auf das malaysische Modell

Interview mit dem indonesischen Parlamentsabgeordneten Sri Bintang Pamungkas

Sri Bintang Pamungkas gilt als einer der bekanntesten islamischen Politiker Indonesiens. Als Kandidat der PPP, der Vereinigten Islamischen Entwicklungspartei, wurde er 1992 ins Parlament gewählt. Hier wies er den Fünfjahres-Bericht des Präsidenten als unzureichend zurück. Zudem hat er die Rolle der Streitkräfte in der Politik offen angegriffen und den Rücktritt des Innenministers gefordert, weil dieser den außerordentlichen Parteitag der Demokratischen Partei Indonesiens (PDI) manipuliert habe.

Frage: Betrachten Sie sich als islamische Aktivisten?

Antwort: Ja, aber wohl von einer neuen Generation. Ich habe zu keiner Zeit einer islamischen politischen Organisation angehört. Meine erste Verbindung mit islamischer Politik ist die Position bei ICMI [Indonesische Islamische Intellektuellenvereinigung, d.Ü.].

Und Sie sind natürlich Mitglied der Partei PPP, die zwar formell nicht mehr islamisch ist, seit sie Pancasila als einzige ideologische Grundlage angenommen hat, deren Klima aber islamisch geblieben ist.

Ich bin nicht der Meinung, daß die PPP nicht mehr islamisch ist. Obwohl Pancasila ihre Grundlage ist, bedeutet das nicht, daß es in Indonesien keine islamische Partei mehr gibt. Die PPP ist eine islamische Partei. Sie ist eine Fusion aller islamischen Parteien. Ich gehöre zur PPP, weil sie eine islamische Partei ist.

Wo reihen wir Sie im Spektrum des islamischen politischen Aktivismus in der indonesischen Geschichte ein? Bei den Masyumi der fünfziger Jahre oder beim Neo-Modernismus von Nurcholish Madjid?

Ich mag das Etikett "modernistisch" nicht, das Nurcholish Madjid sich anheftet. Islam ist Islam. Es gibt keinen modernen Islam oder alten Islam. Islam kann in der Zukunft ebenso angewandt werden wie in der Vergangenheit. Das Wort "modern" verurteilt die Vergangenheit. Ich denke, das Wort "Fundamentalist" ist ebenfalls gut.

Wie bewerten Sie die heutige islamische Politik?

Die Übermacht der Regierung und damit des Militärs ist zu groß. Darum ist die PPP heute eine kleine Partei (*partai gurem*). Wenn die Demokratie wieder aufleben könnte, wenn die Macht nicht länger in den Händen des Präsidenten und des Militärs konzentriert ist, dann wird die PPP meiner Ansicht nach keine kleine Partei mehr sein.

Würde sie wieder so ähnlich aussehen wie Masyumi, ein großer aber demokra-

tischer Mitwirkender in der Politik?

Ja, Masyumi war sehr demokratisch. Die haben die Führer anderer politischer Parteien wirklich respektiert.

Wer sind Ihre Helden?

Meine Mutter, sie bedeutet mir sehr viel. Politisch? Ich bewundere Mohammad Natsir, Buya Hamka, Anwar Harjono. Bung Karno [Sukarno, d.Ü.] war ebenfalls ein großer Nationalist. Mohammad Hatta ist verantwortlich für die Freiheitsartikel der Verfassung von 1945.

Wer sind Ihre Wähler? Stehen Sie den Pesantren nahe?

Nicht den Pesantren. Ich bin der Studentenbewegung verbunden. Wir kämpfen gegen eine undemokratische Ordnung, die Suharto-Diktatur, das Militär, die Machtkonzentration. Die Menschen mögen diese Dinge nicht. Die neue Offenheit in der Presse reicht nicht aus – besonders, wenn man sie an unserer Verfassung mißt. Meinungsfreiheit, Versammlungsfreiheit: das beinhaltet das Recht, zu demonstrieren. Ich setze Hoffnungen auf die Studentenbewegung. Sie hat sich in der Vergangenheit bewährt. Als junge Menschen stehen sie in vorderster Front, und sie haben stets mitgemischt.

Zurück zur Verfassungsdebatte über Religion im Leben des Staates, etwas, daß in der indonesischen politischen Geschichte sehr wichtig gewesen ist. Muß Religion Konformität der Bürger einfordern?

Klausel 29 der Verfassung von 1945 besagt, "der Staat ist begründet auf der Einheit der Gottheit" (*negara berdasarkan KeTuhanan yang Maha Esa*). Für "negara", normalerweise als "Staat" interpretiert, lese ich dort "Gesellschaft". Es ist keine Angelegenheit der Macht des Staates. Es ist eine Angelegenheit des Rechtes jeden einzelnen Bürgers. Meine Interpretation entnehme ich der zweiten Klausel der Verfassung: Jeder Bürger hat das Recht, die eigene Religion zu wählen, und deshalb ist es die Rolle des Staates, dieses Recht zu garantieren. Es gibt individuelle Rechte. Der Staat hat

keine Sonderrechte im Bereich der Religion. Ich stimme mit Buyung Nasution überein, daß der Staat selbst keine Religion hat. Religion ist etwas Persönliches. Die Hauptaufgabe des Staates ist es, die Schwachen zu schützen.

Ist dieses Denken in der PPP verbreitet?

Es ist meine eigene Meinung. Ich fürchte, die PPP insgesamt hat dazu keine. Sie hat zu viele Probleme.

Sehen Sie irgendein vielversprechendes Beispiel islamischer Politik in anderen Ländern?

Malaysia. Es ist sehr professionell, technokratisch. Der Rechtsstaat wird aufrechterhalten. Die indigene Bevölkerung ist besonders geschützt. Mahathir ist sehr gut, ebenso Anwar Ibrahim. Es gibt mehrere internationale Universitäten, ein gutes Bildungssystem. Ich denke nicht, daß der Iran so ein gutes Modell ist – ich kann noch nicht erkennen, ob die Demokratie dort vorankommt, vielleicht hat sie sich zeitweise zurückentwickelt. In Malaysia ist die Islamisierung ein friedlicher, kontinuierlicher Prozeß, während es im Iran nach wie vor Turbulenzen gibt.

Glauben Sie, Indonesien könnte eine Transformation ähnlich der Malaysias erleben?

Das dürfte schwierig sein, es sei denn, das Militär zieht sich aus der Politik zurück. Das ist die Vorbedingung. Wir müssen sie niederringen. Der Platz des Militärs ist nicht in der Politik. Indonesien kann kein modernes, fortschrittliches Land sein, solange das Militär die Macht hat. Thailand und Südkorea sind sehr ermutigende Beispiele – beide haben jahrzehntelange Militärherrschaft durchgemacht. Jetzt sind sie aufgewacht und starke und fortschrittliche Nationen geworden. Das Militär sollte zu seiner eigentlichen Aufgabe zurückkehren. Zwar ist es in Indonesien schwierig, sich die mittleren Einkommensgruppen als eine Klasse vorzustellen, die den Veränderungsprozeß unterstützt, weil das Suharto-Regime ihnen Vorteile bietet. Aber ich glaube, daß auf allen Ebenen und in jeder Klasse eine Bewegung für Demokratie vorhanden ist. Jetzt ist es mehr oder weniger eine moralische Bewegung, doch zu einem späteren Zeitpunkt wird sie eine Macht werden. Anzeichen dafür gibt es sogar in den Streitkräften. Sogar (der Kommandeur der Streitkräfte) Feisal Tanjung hat eine entsprechende Andeutung gemacht. Wir werden abwarten müssen, aber wir können nicht warten!

Interview: Andrew Symon

Das Interview wurde in der australischen Zeitschrift "Inside Indonesia", March 1994, S. 16f veröffentlicht und von Gebhard Körte aus dem Englischen übersetzt.